

Gesines zweiter *weltwärts*-Bericht aus Cape Coast / Ghana

Endlich, endlich schaffe ich es wieder, aus Ghana zu berichten! Mir geht es immer noch gut hier in Cape Coast, und es fällt mir schwer, zu glauben, dass ich schon seit vier Monaten hier bin.

Die Arbeit an der Gehörlosenschule macht mir weiterhin sehr viel Spaß, gerade jetzt, da ich die Schüler meiner Klasse besser kenne. Ich verbringe den Großteil meines Schultages in der ersten Klasse und unterrichte Mathe. Häufig springe ich aber auch für eine andere Lehrerin ein und korrigiere und erkläre oder spiele mit den Kindern.

Die Begeisterungsfähigkeit der Kinder überrascht und freut mich immer wieder, und schon jetzt weiß ich, dass mir meine Klasse sehr fehlen wird, wenn ich zurück nach Deutschland gehe.

Leider ist es an unserer wie an vielen anderen ghanaischen Schulen noch üblich, Schüler zu schlagen. Von dieser Bestrafung mit dem Rohrstock, die mir zu schaffen macht, sehen die Lehrer meiner Klasse inzwischen allerdings größtenteils ab. Ich möchte gerne denken, dass ich einen kleinen Anteil daran habe, auch wenn ich nie direkt etwas gegen das Schlagen gesagt habe. Allerdings verlasse ich immer den Klassenraum, wenn die Kinder geschlagen werden, und begründe dies damit, dass es für mich einfach sehr schwer mit anzusehen sei, wenn Kindern wehgetan wird.

Nach einigen Wochen fragte mich eine meiner Lehrerinnen wirklich interessiert, wie man denn in Deutschland ganz ohne *Cane* auskomme. Das hat mich sehr ermutigt.

Inzwischen wird nur noch sehr selten geschlagen, wenn eine Lehrerin einen wirklich schlechten Tag hat. Ob das von Dauer ist oder ob die beiden Lehrerinnen den *Cane* wieder öfter herausholen werden, sobald ich weg bin, weiß ich nicht, und sicherlich hätten andere Lehrer auch weniger Verständnis für mich gehabt.

Neben dem Unterrichten habe ich mir gemeinsam mit einer anderen Freiwilligen ein weiteres Projekt in unserer Schule gesucht: Wir wollen eine alte, offensichtlich seit Jahren ungenutzte Bücherei wieder für die Kinder nutzbar machen.

Nachdem wir in den letzten Monaten vor allem mit putzen, sortieren und wegwerfen beschäftigt waren, verschönern wir nun gemeinsam mit den Kindern den Raum. In den nächsten Wochen wollen wir die Bibliothek wieder regelmäßig für alle Schüler öffnen und auch Einzelunterricht und Nachhilfe anbieten.

Insgesamt macht mir die Arbeit an der Gehörlosenschule also sehr, sehr viel Spaß.

Auch außerhalb der Schule habe ich das Leben in Cape Coast sehr zu schätzen gelernt. Dinge, die mich am Anfang manchmal überfordert haben, wie das Leben auf der Straße, lautes Hupen von überall, der Verkehr und die ständigen "Tsss! Oburoni!"-Rufe, sind inzwischen Teil meines Alltags und nicht mehr wegzudenken. Die allermeisten Menschen sind unglaublich freundlich und zuvorkommend, und ich habe hier eine Gastfreundschaft erlebt, wie sie mir vorher noch nicht begegnet ist.

Nachdem ich mich in den ersten Monaten auf das Erlernen der Gebärdensprache konzentriert habe, lerne ich seit ein paar Wochen Fante, den lokalen Dialekt der Asante, das heißt, mehr

zu sagen als *bitte*, *danke* und *hallo*. Ein Lehrer meiner Schule bringt mir jeden Morgen mit Hilfe des Schulbuches meiner Klasse in paar Worte bei, und auch wenn mir die Aussprache noch ein bisschen schwerfällt und ich noch kaum etwas sagen kann, ist es schön, zu sehen, wie sich die Leute freuen, wenn man Fante spricht.

Ich könnte noch viel schreiben über die schönen Seiten des Lebens in Cape Coast, die Kinder, die uns Europäer mit großen Augen anstarren und begeistert "Oburoni!" hinterherrufen, die Freude, nach vier Wochen ohne fließend Wasser wieder ein dünnes Rinnsal aus dem Hahn tropfeln zu sehen, die Freude der Marktfrauen, wenn man ein paar Worte Fante spricht, das herzliche, gutmütige Lachen aller, denen wir - manchmal vielleicht nicht ganz wahrheitsgetreu - versichern, ghanaisches Essen gerne zu mögen und über die Offenheit, mit der man willkommen geheißen wird und die man in Deutschland in einer ähnlichen Situation nicht unbedingt erfahren würde.

All das läuft darauf hinaus, dass ich mich freue, mich für das *weltwärts*-Jahr entschieden zu haben und hier in Cape Coast zu sein, und darauf, in den Ferien das Land zu bereisen, um auch den Norden kennenzulernen.

Ich bin gespannt auf acht weitere interessante Monate.